

Auch Gott hat Fehler gemacht!



Erik Kessels: Fast pefrekt. Die Kunst, hemmungslos zu scheitern. Wie aus Fehlern Ideen entstehen. Übersetzung: Sofia Blind. Dumont 2016 • 178 Seiten • 12,99 • 978-3-8321-9913-5 ★★★★★

Vor elf Jahren veröffentlichte Rupprecht S. Ramsenthaler ein Heft von zwanzig Seiten mit dem schönen Titel „Phoenix. Vom Scheitern und Neuanfangen. Reflexionen und Spekulationen“. Eigentlich hätte es ein Buch werden sollen, doch Ramsenthaler ist nach zwanzig Seiten gescheitert. Seine Beobachtungen und Reflexionen sind gleichwohl lesenswert. Zum Beispiel: „Spätabends stehen sie am Tresen, die Gescheiterten, und schwadronieren von ihren Erfolgen.“ (S. 6) Oder: „Ist Sisyphos ein Gescheiterter? Vielleicht wäre er es erst, wenn er seine Arbeit beendete.“ (S. 8) Seitdem ist viel über das Scheitern geschrieben worden: Artikel in Zeitschriften, ganze Bücher. Die Verfasser sind nicht gescheitert, sie haben ihr Werk vollendet. Ein Höhepunkt ist das gerade erschienene Buch von Erik Kessels, vom Verlag völlig falsch gebunden. In der Einleitung heißt es: „Dieses Buch widmet sich der Kunst Fehler zu machen.“ (S. 6) Der Verfasser hat die „sinnlose Jagd nach Perfektion“ aufgegeben, und er empfiehlt seinen Lesern, es auch zu tun.

Das Buch ist in vier Kapitel gegliedert, mit den Überschriften: „Das spektakuläre Scheitern“, „Glückliche Fehler“, „Regeln aushebeln“, „Fehler als Inspiration“. Man stößt darin auf ganz einfache Lebensregeln. Etwa: „Hören Sie auf Ihre Zeit zu verschwenden.“ Oder: „Keep it simple, stupid.“ (S. 119) Und immer wieder geht es um bzw. gegen die Vollkommenheit; man muss nicht immer 110 Prozent geben. (S. 29) Text also, aber nicht zuviel. Angenehmer Großdruck. Hinzu kommen zahlreiche Fotos, bei denen man sich Fragen stellt: Warum hat der Fotograf dieses eigentlich sinnlose Motiv gewählt? Sind die Fehler auf diesen Fotos gewollt oder nur Patzer, die eigentlich nicht vorkommen sollten. Eine Taube ohne Kopf, ein unscharfes oder überbelichtetes Familienfoto oder ein Hund, dessen Kopf nicht zu sehen ist (er wird

verdeckt von dem Ball, den er fangen soll): Doch ein gelungener Schnappschuss? Fotografiert wurden auch Kunstwerke oder Gegenstände, die wahrlich nicht als Meisterwerke bezeichnet werden können: ein falsch zusammen gesetztes (oder eigens so geschaffenes) Puzzle, ein Kaktus mit völlig unnatürlichen Armen. Wer also nicht lesen will, der kann dieses Buch einfach als ein kuriose Bilderbuch benutzen.

Aber es fällt schwer, nicht zu lesen. Immer wieder bleibt man an Sätzen hängen, die zu denken geben: „Unsicherheit ist eine Ihrer wertvollsten Ressourcen.“ (S. 60) Oder: „Sie fühlen sich gedemütigt? Gewöhnen Sie sich daran.“ (S. 129) Es fehlt der Satz: Auch Gott hat Fehler gemacht! Oder habe ich ihn überlesen? Das Unvollkommene, das Ungeplante, das Unerwartete, Regelbruch, das ist eigentlich.... Was denn? Womöglich das Schöne? Einige Künstler werden vorgestellt, die offensichtlich, in diesem Sinn ihre Werke geschaffen haben. Bleibt die Frage: Ist dieses Buch ein Meisterwerk? Das muss jeder selber entscheiden. Und diese Besprechung? Na, ich höre nun einfach auf mit den Worten „Es lebe der Fehler!“ (S. 164) und mit der Empfehlung: Schenken Sie das Buch Ihren Eltern, ihren Lehrern und allen, die Ihnen oft gesagt haben: Du musst immer besser sein als die Anderen! Oder schenken Sie es sich selber, wenn Sie diesen Satz verinnerlicht haben. Das Buch ist auch ein schönes Geschenk für Bürokraten aller Art. Man findet sie nicht nur in den Amtsstuben, auch an Universitäten und Schulen...